Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 100 — Mittwoch, den 21. August 1929 — 78. Jahrgang

Umbildung der polnischen Regierung?

Besprechungen beim Marschall Pilsudski — Zaleski und Switalski sollen zurücktreten — Wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Sejm

Warschau. Einem polnischen Wochenblatt zufolge, soll bei Marschall Pilsudski in Druskienike dieser Tage eine politische Aussprache stattgefunden haben, an der u. a. die Generale Sosnkowski und Ridz-Smigly, sowie der Führer der Konservativen, Radziwill teilgenommen hätten. Angeblich soll eine Umbildung des Kabinetts besprochen worden sein.

Einem Gerücht zufolge soll Switalski durch den Krakauer Professor Zoll und Außenminister Zaleski durch General Sosnkowski ersetzt werden. Marschall Pilsudski selbst wolle sich angeblich vom Posten des Kriegsministers zurückziehen und nur noch Generalinspekteur der Armee bleiben. In wirtschaftlichen Fragen sei eine Zusammenarbeit mit dem Sejm beabsichtigt. Ob diese Gerüchte auch nur annähernd der Wahrheit entsprechen, muß dahingestellt bleiben.

Briand bei Stresemann

Haag. Der französische Ministerpräsident trat am Montag nachmittag 3 3Uhr in Begleitung des Dolmetschers der französischen Abordnung im Oranje-Hotel zu dem bereits am Sonnabend vorgesehenen Besuch bei Dr. Stresemann ein. Die Unterredung dauert zur Zeit noch an. Dem Ergebnis dieser Besprechung wird in allen Konferenzkreisen große Bedeutung beigelegt, da davon der weitere Verlauf der für den Nachmittag vorgesehenen Besprechung der Besatzungsmächte abhängen soll. Diese Besprechung soll am Montag um 4 Uhr nachmittag stattfinden.

Haag. Die Unterredung zwischen Stresemann und Briand dauerte am Montag nachmittag über eine Stunde. An der Unterredung nahmen außer den beiden Ministern lediglich die Dolmetscher der beiden Abordnungen, Professor Hesnard und Dr. Schmidt teil. Nach Ausgang der Unterredung wurde entgegen dem Gebrauch keinerlei Mitteilung von irgendeiner Seite gemacht.

Unmittelbar im Anschluß daran begann im Grand-Hotel sodann die seit Sonnabend verschobene Besprechung der Besatzungsmächte, die der amtlichen Bekanntgabe der Räumungstermine dienen soll.



Reichstagsabgeordneter Höllein †

Emil Höllein, der seit 1920 dem Reichstag als Abgeordneter der Kommunistischen Partei angehörte, ist am 18. August im Alter von 49 Jahren einem Gallenleiden erlegen. Seine Partei schickte ihn in zahllosen Fällen als Redner vor, aber mehr noch hat er sich im Reichstag durch seine stimmgewaltigen Zwischenrufe hervorgetan.

Noch immer keine Verhandlungen über das Saargebiet

Haag. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung über die Regelung der Saarfrage sind bisher trotz der 14tägigen Dauer der Konferenz noch immer nicht aufgenommen worden. Am Montag ist Ministerialdirektor Posse (Reichswirtschaftsministerium) hier eingetroffen. Die Aufnahme der Verhandlungen mit Frankreich über das Saargebiet ist ihm übertragen worden. Von französischer Seite liegt weder eine offiziöse noch eine inoffiziöse Stellungnahme zur Saarfrage vor. Auf die deutsche Auffassung, die Frankreich in der vorigen Woche in einem Memorandum und sodann in einer längeren mündlichen Erklärung dargelegt worden ist, ist von französischer Seite bisher keinerlei Antwort erteilt worden. Die Aussichten für eine sachliche Erörterung der Saarfrage mit Frankreich werden in Kreisen der deutschen Abordnung pessimistisch beurteilt. Die Berufung Ministerialdirektors Posse ist offenbar mit der Absicht erfolgt, durch die Ernennung eines Verhandlungsleiters einen gewissen Druck auf Frankreich zur Aufnahme der Verhandlungen auszuüben. Die bisherige ablehnende Haltung Frankreichs in der Saarfrage wird allgemein mit den großen politischen Fragen in Zusammenhang gebracht. Frankreich sieht die Saarfrage nach wie vor als ein politisches Kompensationsobjekt an, über das nur im Zusammenhang mit der Regelung der Kontrollfrage, der Rheinlandfrage und verschiedener Forderungen an Deutschland verhandelt werden soll.

Weitere Verzögerung in der Bekanntgabe der Räumungstermine

Haag. Für die am gestrigen Montag nachmittag stattfindende Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand war die Bekanntgabe der französischen Räumungstermine angekündigt worden. Der französische Ministerpräsident hatte bei einer Besprechung mit Dr. Stresemann am Sonnabend die Zusicherung gemacht, daß er ihm am Montag die endgültigen französischen Räumungstermine noch vor dem Zusammentritt der Besatzungsmächte persönlich mitteilen würde.

Auf französischer Seite wird jedoch heute früh unumwunden erklärt, daß eine Bekanntgabe der Räumungstermine kaum zu erwarten sei, oder lediglich in einer verklausulierten Form erfolgen würde, die die endgültige Räumung von einer Reihe von entscheidenden Faktoren abhängig mache.

Die Sachverständigen im Haag an der Arbeit

Haag. Am Montag vormittag sind die Sachverständigen des englischen Schatzamtes zum ersten Mal mit den Sachverständigen der vier Mächte zusammengetreten. Die Aufgabe der Sachverständigen ist bekanntlich eine ziffernmäßige Festsetzung des in der Viermächtedenkschrift an England gemachten Angebotes. Von englischer Seite nimmt an der Sitzung der Sachverständigen der Präsident des Broad of Trade, Graham, teil, von italienischer Seite Pirelli, von französischer Seite Parmantier und Fromageot, von belgischer Seite Gutt und Francqui. Die Denkschrift der vier Mächte an England gipfelte in folgenden vier Angeboten:

1. Die noch unverteilten 32 Millionen aus dem ungeschützten Teil der deutschen Tributszahlungen.
2. 300 Millionen Mark aus der Uebergangszeit vom Dawesplan zum Youngplan.
3. Ueberschuß des liquidierten deutschen Eigentums in England.
4. Verbot der Wiederausfuhr der Sachlieferungen.

Die Ergebnisse der Beratungen der Finanzsachverständigen werden möglicherweise im Laufe des Montag abends bekanntgegeben werden.

Die Haager Viermächte-Besprechung

Haag. Die Montag-Nachmittag-Besprechung der Viermächte, Deutschland, England, Belgien und Frankreich, dauerte nur dreiviertel Stunde. An der Besprechung nahmen von Deutschland Dr. Stresemann und Wirth, von England Snowden und Henderson, von Frankreich Briand und Cheron, von Belgien Jaspar und Hymans teil. Nach Schluß der Besprechung wurde lediglich mitgeteilt, daß im Laufe der Unterredung die finanzielle Seite der Rheinlandräumung, sowie die Vorschläge für die Schaffung einer Vergleichskommission im Rheinland behandelt worden seien.

Weiter seien die Fragen erörtert worden, die dem Juristenausschuß vorlägen, sowie die Form, in welcher der Juristenausschuß den Viermächten seinen Bericht erstatten werde. Die nächste Besprechung der vier Besatzungsmächte ist auf Mittwoch nachmittag vier Uhr festgesetzt worden. Im Anschluß an die Sitzung fand eine Unterredung zwischen Wirth und dem englischen Außenminister Henderson statt.

Endgültige Ergebnisse sind in dieser Sitzung nicht gefaßt worden. Im Hinblick auf die noch schwebenden finanziellen Verhandlungen zwischen England und den übrigen vier Mächten ist somit allem Anschein nach die endgültige Entscheidung über die Räumung wiederum auf einen späteren Zeitpunkt vertagt worden.



Schweres Eisenbahnunglück in Polen

Bei der Lodzer Eisenbahnhaltestelle Karolew stießen ein Personenzug und ein Güterzug mit solcher Wucht zusammen, daß beide Lokomotiven und 19 Waggons zertrümmert wurden. Zehn Personen fanden den Tod, über zwanzig wurden schwer verletzt.

Inkraftsetzung des Youngplanes am 1. Oktober?

Haag. Von französischer gut unterrichteter Seite verlautet, daß in den Besprechungen zwischen Stresemann und Briand der Gedanke erwogen worden sei, das Datum der Inkraftsetzung des Youngplanes auf den 1. Oktober zu verschieben. Die Konferenz, die voraussichtlich Ende dieser Woche unterbrochen wird, soll bereits am 20. September im Haag fortgeführt werden, um dann endgültig am 1. Oktober zu einem Abschluß zu gelangen. Eine Bestätigung dieser Darstellung liegt von anderer Seite nicht vor.

Um die Flottenabrüstung

Eine wichtige amerikanische Mitteilung in London eingegangen.

London. Am Freitag ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, eine hoch bedeutsame amerikanische Mitteilung in London eingegangen, die sofort an den Ministerpräsidenten Macdonald weitergeleitet wurde. Die Mitteilung bezog sich auf die Flottenabrüstungsverhandlungen und soll, wie es heißt, vom Präsidenten Hoover stammen. Der Inhalt wird streng geheim gehalten. Die außerordentliche Befriedigung, die sie offenbar in amtlichen britischen Kreisen auslöste, gibt Anlaß zu günstigen Rückschlüssen auf den allgemeinen Gang der Verhandlungen. In jedem Fall sei mit einer herzlichen Aufnahme Macdonalds in Washington zu rechnen.

General Dawes ist am Sonntag von London nach Schottland abgereist. Er wird mit M a c d o n a l d zusammentreffen. Die Verhandlungen werden jedoch nur informatorischer Art sein. Ein amtlicher Bericht wird nicht ausgegeben werden.

General Dawes bei Macdonald

London. Zwischen dem Ministerpräsidenten Macdonald und General Dawes fand am Montag in Lossietouth die angekündigte weitere Besprechung über die Flottenabrüstung statt. Ueber den Inhalt der Verhandlungen verlautet nichts Bestimmtes, da sie, wie alle vorangegangenen, vertraulicher Natur waren. Es ist aber unverkennbar, daß die englisch-amerikanischen Flottenabrüstungsbesprechungen an Bedeutung ständig gewinnen und sich in der Hauptaufgabe der englischen Regierung anpaßten.

Den außerordentlich optimistischen, wenn auch vorsichtigen Andeutungen halbamtlicher Art über einen sehr befriedigenden Verlauf der Verhandlungen steht bis zu einem gewissen Grade die Tatsache entgegen, daß die Entwickelung im Haag stimmungsmäßig diesen Ausgleichsbestrebungen Abbruch tat. Die bei dieser Gelegenheit wieder zum Durchbruch gekommene wenig englischfreundliche Einstellung eines Teiles der amerikanischen Oeffentlichkeit gegenüber den britischen Forderungen hat nur deshalb keinen ernsteren Schaden angerichtet, weil man auf englischer Seite diesmal überhaupt nicht reagiert hat, sondern im Interesse größeren Zieles und in Vermeidung einer weiteren Erschwerung der britischen Stellung im Haag zunächst völlig ruhig blieb.

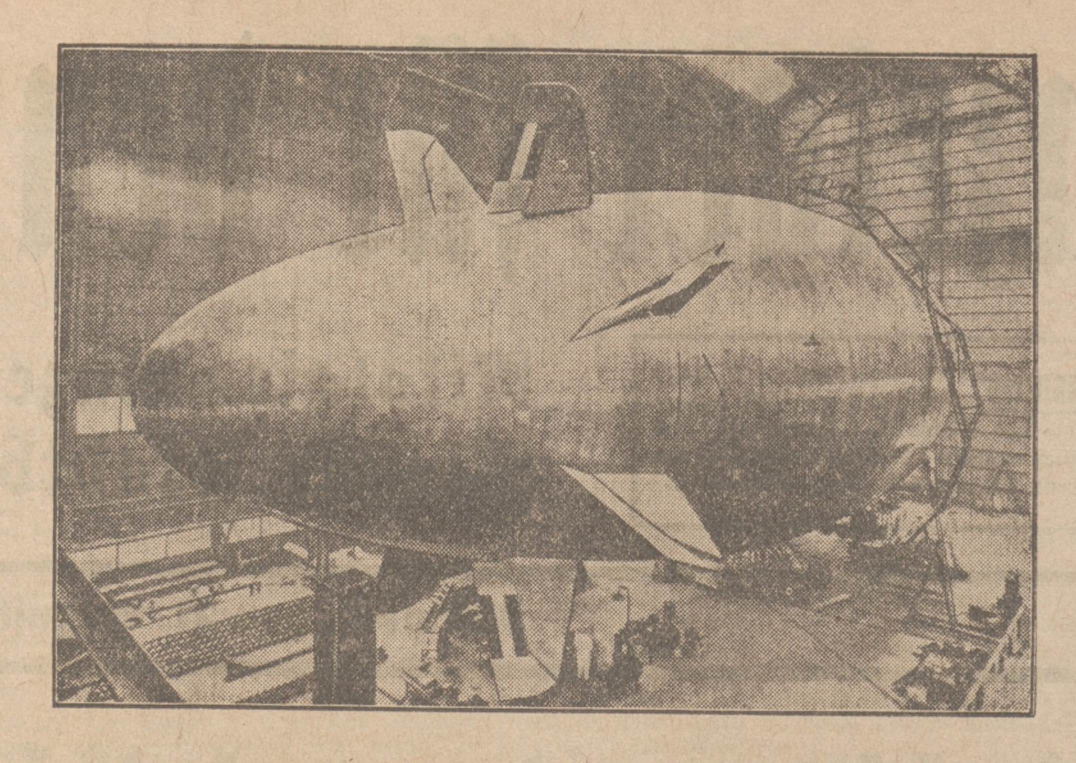
Lohnstreik in der englischen Wollindustrie

London. Auch in der Wollindustrie ist es jetzt zu Lohnstreitigkeiten gekommen, da die Arbeitgeber eine Kürzung der Löhne um etwa 9 v. H. vornehmen wollten. Der Vollzugsausschuß der Arbeitnehmerverbände, der bereit war, einer Kürzung von 7½ vom Hundert zuzustimmen, hat in einer Vollversammlung der Arbeitnehmervertreter Anweisung erhalten, keine Kürzung anzuerkennen und auch ein Schiedsgerichtsverfahren abzulehnen. Rund 200 000 Arbeiter werden von dem Lohnstreik betroffen.

Die Arbeit in den Baumwollspinnereien von Lancashire wurde am M o n t a g zum größten Teil wieder aufgenommen.

130 Automobile verbrannt

Paris. In dem französischen Seebad Chatelaillon in der Nähe von La Rochelle brach in der Nacht zum Sonntag ein Brand aus, dem eine Autogarage mit insgesamt 130 Automobilen und drei Autobussen zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von drei jungen Mädchen entdeckt, die von einer Feier nach Hause zurückkehrten. Der Wächter war eingeschlafen und wurde erst durch die Explosion eines Benzintanks geweckt. Nur mit Mühe konnte er sich vor den Flammen in Sicherheit bringen. Da sich in unmittelbarer Nähe der Brandstelle ein großes Benzinlager befindet, mußte ein daneben liegendes Hotel in größter Eile geräumt werden.



Das erste Ganzmetall-Luftschiff der amerikanischen Marine

In Detroit wurde Ende Juli nach dreijähriger Arbeit das erste große Ganzmetall-Luftschiff der Welt für die amerikanische Marine fertiggestellt. Die ersten Probeflüge sollen noch in diesem Monat beginnen. Das starrgebaute Luftschiff wird beim Flug 70 000 Kubikmeter Heliumgas enthalten, das innerhalb von 2 Tagen eingefüllt werden kann. Das Luftschiff ist als Versuchsschiff gebaut, vornehmlich um festzustellen, ob Ganzmetall-Luftschiffe sich besser manövrieren lassen, als die nicht starren oder Nicht-Ganzmetall-Luftschiffe. — Das fertige Luftschiff in der Halle von Detroit; eigenartig ist die Anbringung der Flossen am Luftschiffkörper.

Gattenmord und Selbstmord in Düsseldorf

Düsseldorf. In einem Haus in der Heer-Straße in Düsseldorf erschoß in der vergang. Nacht die Frau des Ingenieurs B. ihren Mann und brachte sich dann einen Schuß in die Schläfe bei, der ihren Tod zur Folge hatte. Das Ehepaar lebte in sehr unglücklichen Verhältnissen, die zu einem Scheidungsprozeß führten, der aber noch nicht entschieden war. Die Ehegatten waren beide 30 Jahre alt. Die Ehe war kinderlos.

Brandkatastrophe auf Sumatra

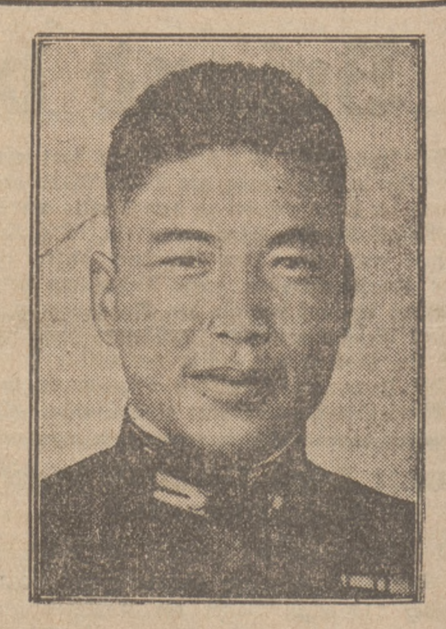
Amsterdam. In Dusung Gunuerg Batu auf Sumatra hat ein großer Brand 400 Häuser zerstört. Viertausend Personen sollen hierdurch obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf 1 Million Gulden beziffert. Ein Mann verbrannte, zwei andere wurden verwundet. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zur Fürsorge für die Opfer der Katastrophe ergriffen.

Anschlag auf den Personenzug Friedland Neu-Brandenburg

Neu-Brandenburg. Der am Montag um 6,45 Uhr von Friedland abfahrende Personenzug mußte etwa zwei Kilometer vor Neu-Brandenburg halten, weil einige Laschen über die Schienen gelegt und mehrere Klemmlaschen zwischen den Weichen angebracht worden waren. Die Neustrelitzer Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beschäftigt.

Frankreich hat Arbeitermangel

Paris. In der französischen Eisenindustrie werden unaufhörlich Klagen über den Mangel an gelernten u. ungelernten Arbeitern laut. Allein in der nordfranzösischen Industrie fehlen 20 000 Arbeiter. Die Industriellen müssen bis nach Osteuropa gehen, um sich Arbeitskräfte in Serbien, Rumänien und Polen zu beschaffen.



Ein japanischer Seeoffizier an Bord des „Graf Zeppelin"

Die im Auftrage der japanischen Regierung erfolgende Flugteilnahme des Kapitäns Fujiyoshi hat Anlaß zu dem Gerücht gegeben, daß Japan das Luftschiff nach Vollendung der Weltreise zu kaufen beabsichtige.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eiskalt wird sein Blick. Hochmütig hebt sich die Adlernase, während die Augen über Jula hinweg in die Luft starren —

So geht er an ihr vorüber.

Aus ihrem Gesicht ist der letzte Tropfen Blut gewichen. Einen Augenblick ist es, als wolle sie stehen bleiben und dem stolzen Großbauer etwas zurufen.

Der Schaffer Josl aber sagt zornig: „Aus der Weis' ist's, wie hochmütig der Protz sich gibt! Mußt dir nix draus machen, sind schon so, die ganz Reichen! Glauben immer, wenn sie dem andern Menschen nur eine Handvoll Geld hinschmeißen, nachher wär' alles getan und mehr nit vonnöten."

Jula schweigt. Aber ihr Gesicht ist so finster und hart, wie es zuvor nie gewesen. Und dem Bergbauer fällt plötzlich ein, woran er bisher nie mehr gedacht: daß vor vielen Jahren, als der Großreicher noch ein junger Bursch gewesen, einmal das Gerede im Dorfe umging, er sei hinter der schönen Totengräber Jula her und die beiden hätten sich gern, aber die alten Großreicher'schen wollten nichts wissen davon —

Das Gerede verstummte bald, denn man merkte den jungen Leuten nichts weiter an, und bald danach ging ja der Großreicher Sixtus auch nach dem Hörgas Paulihof auf die Freit.

Aber als der Schaffer Josl jetzt verstohlen nach dem seltsam veränderten Gesicht Julas lugt, fragt er sich doch bestürzt: „Ist leicht denn erst was Wahres an dem Gerede gewesen?"

Sie haben das Gemeindehaus erreicht. Der Bergbauer bleibt stehen: „Ich wart da am Tor auf dich Jula. Wird ja nicht gar so lang dauern, und wenn du wiederkommst, mein' ich, machst ein anderes Gesicht als jetzt."

Das letzte klingt verschmitzt und ist von einem vergnügt pfiffigen Lächeln begleitet.

Jula beachtet es nicht.

„Behüt' Gott," murmelt sie und verschwindet im Tor des Hauses.

XVI.

Der Bürgermeister Sebastian Steingruber, ein großer, breitschulteriger, stiernackiger Mann im Anfang der Sechzig, guckt die Ketten-Hieslin, die seinen Auseinandersetzungen schweigend mit abwesender Miene zugehört hatte, verwundert an.

Hat die nicht verstanden, was er ihr soeben mitgeteilt, oder hat sie gar nicht zugehört? Denn wie könnte sie sonst so finster dreinblicken bei solch einer Freudenbotschaft?

Er holt schnaufend Atem und faßt nun das Gesagte noch einmal kurz zusammen.

„Alsdann, wie ich dir sag", Ketten-Hieslin: Bei der Versteigerung hat der Großreicher den Kaufpeis bis auf sechzigtausend hinaufgetrieben, so daß dir jetzt bei dreißigtausend bar verbleiben. Ist eine Guttat vom Großreicher gewesen, versteht sich. Denn wert war das ganze Güt'l ja kein Drittel mehr, aber er hat dir halt auf die Weis' ein Almosen zukommen lassen wollen, daß du nit der Gemeinde zur Last fallen mußt. Halt ja! Und so dankst es ihm, daß du dich jetzt ehrlich fortbringen kannst, wenn den guten Willen hast dazu. Der Großreicher hat gemeint, du solltest dir wo ein Häusl kaufen davon. 's Binderhäusl wär' zu haben. Und das Geld liegt da bei mir am Gemeindeamt. Kannst es gleich ausbezahlt haben, wenn du willst. Hast mich jetzt verstanden, Ketten-Hieslin?"

Jules Züge blieben finster.

„Ja, verstanden hab' ich alles, Bürgermeister. Aber nehmen tu' ich's Geld nit, das könnt Ihr dem Großreicher sagen!"

„Was — du nimmst das Geld nit? Bist narrisch?"

„Ich nehm's nit, weil ich kein Almosen brauch. Von niemand. Am wenigsten aber vom Großreicher."

Sebastian Steingruber betrachtet sie halb spöttisch, halb ärgerlich.

„Na, mir scheint, den Hochmut haben sie dir noch allweil nit austrieben — da drin! Tragst ja den Kopf noch grad' so hoch wie ehedem!"

„Wüßt nit, warum ich eine andere worden sein soll? Wenn sie mich verurteilt haben, so hab' ich doch nix tan, für was ich mich schämen müßt, Bürgermeister!" sagt Jula, ihm mit ihren glänzenden Braunaugen fest ins Gesicht blickend.

Er machte eine ungeduldige Bewegung.

„Laß das Komödiespielen! Hast kein Glück bei mir mit so was, weißt! Und wenn du's Geld zurückweisen willst, um nit zu verhungern?"

„Arbeiten! Wird sich wohl ein Dienstplatz für mich finden!"

„So! Arbeiten! Ja glaubst, daß dir hier in Feistring wer Arbeit geben wird? Nit einmal denken, sag' ich dir. Eine Brandstifterin! Eine, die geraden Wegs aus dem Zuchthaus kommt! Eine —"

„I' hab' gemeint, verbüßte Strafe dürfte einem nit vorgeworfen werden, Bürgermeister!" unterbricht ihn Jula ernst, aber völlig ruhig.

Dem Bürgermeister schießt das Blut ins Gesicht vor Aerger. Das traut sich die ihm, der Obrigkeit, zu sagen?

„Freches Weibsbild!" murmelt er zwischen den Zähnen. Dann schlägt er zornig mit der Faust auf den Tisch und fährt sie gallig an:

„Ich hab' dir nix vorgeworfen! Ich hab' bloß gesagt, wie es ist, verstanden? Und das sag' ich dir jetzt noch dazu: Auf Unterstützung von der Gemeinde kannst nit rechnen. Nit einen roten Heller kriegst, und wenn's dir noch so schlecht ging! Ah, da schaut's her! So ein verstocktes Mensch — will das Geld nit nehmen, das ihr einer aus Gutherzigkeit zukommen läßt, aber nachher betteln bei der Gemeinde, wenn sie keine Arbeit findet, das möchtste! Glaubst, wir haben 's Armengeld für die Zuchthäusler: Wär' nit schlecht! Da ist jeder froh, wenn er nix zu tun hat mit solche —"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Versetzung.

Katechet Johann Oczewacz vom hiesigen Staatlichen Lehrerseminar ist in gleicher Eigenschaft an das städtische Handelsgymnasium in Königshütte versetzt worden. An seine Stelle kommt der Katechet Josef Brzenska.

Stadtverordnetenversammlung.

Am Donnerstag, den 22. d. Mts., findet nachmittags 6 Uhr, eine Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung der Kassenrevisionsprotokolle, 2. Berichtigung einiger Punkte im Etat des Wasserwerkes, 3. Angelegenheiten des städtischen Mädchengymnasiums.

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Dienstag, den 20. d. Mts., 6½ Uhr, Jahresmesse für Walter Matawowski. Mittwoch, den 21. d. Mts., 6 Uhr, Jahresmesse für Johann Passbek, 10 Uhr, Trauungsmesse für Brautleute Kalista und Passbek. Sonntag, den 25. d. Mts., 6½ Uhr, stille, heilige Messe, 7½ Uhr, polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr deutsche Predigt und Amt mit Segen, 10½ Uhr polnische Predigt und Amt mit Segen.

Gesellenprüfung.

Vor der Handelskammer in Kattowitz bestand Wilhelm Kosma aus Pleß die Gesellenprüfung im Malergewerbe.

Autobusverkehr.

Seit beinahe Jahresfrist ist zwischen Bielitz und Kattowitz eine Autoverbindung geschaffen worden, welche sich eines großen Zuspruches erfreut. Besonders die abseits der Eisenbahn Wohnenden möchten diese Einrichtung nicht mehr vermissen. Wenn die Autobusse in letzter Zeit nicht mehr so pünktlich wie zum Anfang verkehrten, so lag es in der Hauptsache daran, daß infolge der Wegeverbesserungen ein geordneter Verkehr unmöglich war. Auch jetzt noch müssen die Autos, da die Chaussee Kobier-Pleß asphaltiert wird, den 14 Kilometer weiteren Weg über Branitz nehmen. Trotzdem verkehren die Autos nunmehr pünktlich und zuverlässig. Jedoch ist der Fahrplan zurzeit ein anderer. Von Pleß aus verkehren die Autos nach Richtung Kattowitz: 8,10, 10,40, 14,10 und 19,40 Uhr. Nach Bielitz 8,10, 11,40, 14,40 und 19,10 Uhr.

Bad Gottschalkowitz.

Die diesjährige Badesaison entspricht in keiner Hinsicht den Erwartungen. Der Besuch des Bades, welcher bisher ein sehr mäßiger war, hat sich erst durch die eintretenden wärmeren Tage etwas gehoben. Zur Belebung des Bades trug auch die jetzt eingetretene Ermäßigung für Verpflegung und Wohnung bei. Die Ermäßigung der Kurtaxe erfolgt erst am 1. September, von welchem Tage an die Kurkapelle nicht mehr spielt. Auch von seiten der Sonntagsbesucher war in diesem Jahre sehr viel weniger zu merken, was wohl in der Hauptsache auf die Instandsetzungen der Chausseen Kobier—Gottschalkowitz und Bielitz—Gottschalkowitz zurückzuführen ist. Da aber bekanntlich der Herbst für Pleß und Umgegend stets schöne Tage bringt, so ist zu hoffen, daß sich das Bad in der Nachsaison beleben wird. Angenehm wird es von seiten der Hotelgäste empfunden, daß das Parken der Automobile in der Hauptsache hinter dem Kurhaus erfolgt, und dadurch die Gäste durch das Rattern der Verkehrsmittel, nicht gestört werden.

Goczalkowitz.

Frauen- und Mütterfreizeit.

In dem Gebäude der Kinderheilberge „Bethesda" veranstaltet der Verband der evangelischen Frauenvereine im oberschlesischen Abtretungsgebiet, in der Zeit vom 15.—22. September d. J. seine erste Freizeit für evangelische Frauen und Mütter. Die Leitung dieser Veranstaltung hat Frau Pastor Zimmermann aus Anklam, die in Oberschlesien vom letzten Verbandstage als Hauptrednerin her bekannt ist. In der Freizeit wird sie an den 6 Werktagen Vorträge über folgende Themen halten: 1. Glück und Not im Eheleben. 2. Sind Kinder ein Glück. 3. Kleine Kinder. 4. Große Kinder. 5. Wenn der Herbst naht. 6. Religiöses Leben im Hause. Die Teilnehmerinnen der Veranstaltung zahlen 4,00 Zloty auf den Tag für die Verpflegung. Bettwäsche und Handtücher sind mitzubringen.

Nikolai.

Sommerfest der deutschen Marianischen Kongregation in Nikolai. Die deutsche Kongregation Nikolai beging am Feiertage Mariä-Himmelfahrt ihr Sommerfest im schattigen der Konditorei Paduch gelegenen Etablissement. Die Musik stellte die Kapelle Magner. Sie entledigte sich der besten Weise ihrer Aufgabe. Es wurden einige mehrstimmige Lieder gesungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Unter den vielen Gästen waren auch die Geistlichen Prälat Skowronski und Oberkaplan Dr. Muza anwesend. Das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt.

— Dem Restaurateur Janotta aus Nikolai wurde in einem unbeobachteten Moment seine Brieftasche mit etwa 600 Zloty gestohlen. Die hiesige Polizei hatte den Dieb in der Person eines Viktor Motyka ausfindig gemacht und demselben alle gestohlenen Dokumente, leider aber nur noch 300 Zloty abgenommen und zurückerstattet.

Gemeinden ohne Schlachthäuser

Wir haben noch in Schlesien eine Reihe von großen Industriegemeinden, die keine Schlachthäuser besitzen und das ist eben ein großes Uebel, überhaupt jetzt noch in der heißen Sommerzeit. Rybnik hat zwar ein Schlachthaus, aber keine Kühlanlage. Schwientochlowitz ist eine Kreisstadt, Kreisort, aber ein Schlachthaus besitzt es nicht. Die große Gemeinde Ruda, die noch vor kurzem eine Kreisgemeinde war, hat auch kein Schlachthaus und die weitentlegenen Gemeinden, wie Scharley und Groß-Piekar stehen ebenfalls ohne Schlachthaus da. Von Bismarckhütte wollen wir gar nicht reden, denn die Fleischer aus Bismarckhütte haben nicht weit nach Königshütte. Das Abschlachten der Tiere erfolgt in dem nächstgelegenem Schlachthause. Die Schwientochlowitzer Fleischer benützen das Schlachthaus in Königshütte und die Fleischer aus Ruda auch. Das ist jedenfalls sehr umständlich, aber noch viel umständlicher ist es, mit der Aufbewahrung des Fleisches. In Orten wo ein Schlachthaus ist, wird das Fleisch in den Kühlanlagen aufbewahrt und auf diese Art vor dem Verderben geschützt. Jeder Fleischer bringt morgens seine Ware in den Laden und das was nicht verkauft werden konnte, geht schon in der Mittagszeit in die Kühlanlage zurück. Wie helfen sich die Fleischer in jenen Gemeinden, wo keine Schlachthäuser vorhanden sind? Hier ist es jedenfalls viel ärger. Gewiß wird Kunsteis gekauft und in den Aufbewahrungsraum gelegt, aber dennoch kann das Fleisch vor dem Verderben nicht verschont bleiben. Das Fleisch wird dann für die Würste verarbeitet, aber dadurch werden die Würste nicht besser. Die Konsumenten laufen nach dem Genuß solcher Würste Gefahr, ihre Gesundheit zu ruinieren. Wir sehen daraus, daß sowohl die Fleischer als auch die Konsumenten das größte Intenresse daran haben, daß wenigstens in den größeren Industriegemeinden Schlachthäuser gebaut werden.

Wir sind bereits gewohnt, daß die Schlachthäuser durch die Gemeinden gebaut und auch verwaltet werden. Anders läßt sich das auch gar nicht machen, und es ist aus sanitären Gründen ein Schlachthaus als Privatunternehmen gar nicht denkbar. Die Gemeinde hat schon ein Interesse daran, daß die Gemeindebewohner an ihrer Gesundheit nicht geschädigt werden und man achtet darauf, daß alle Vorschriften, die sich auf die Abschlachtung der Tiere und auf die Verwendung des Fleisches nach der Abschlachtung beziehen, gehalten werden. Gewiß kostet ein Schlachthaus Geld und zwar nicht zu knapp. Das Myslowitzer Schlachthaus, das wohl nicht mehr zu den größten und allermodernsten gezählt werden kann, wurde auf 1 600 000 Zloty eingeschätzt und es ist noch fraglich, ob man für dieses Geld ein neues Schlachthaus in der Größe des Myslowitzers würde heute bauen können. Doch ist dabei jedes Risiko ausgeschlossen, weil die Schlachthäuser sich überall rentieren. Gerade das Myslowitzer Schlachthaus, obwohl dort in den Kühlanlagen große Investitionen vorgenommen werden, wirft ansehnliche Gewinne ab. Die Höhe der Gewinne können jährlich durchschnittlich mit 80 000 Zloty angenommen werden. Bei einer sparsamen Wirtschaft könnte noch ein höherer Reingewinn erzielt werden. Ein solcher Reingewinn garantiert doch die Verzinsung des investierten Kapitals. Das allein spricht schon dafür, daß alle großen Industriegemeinden mit dem Bau moderner Schlachthäuser nicht zögern sollen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Schützt die Augen der Kinder!

Mit dem Auge pflegt gerade die Jugend bei Scherz und Spiel besonders leichtsinnig umzugehen, und manche schwere Augenverletzungen oder gar der Verlust des Augenlichtes ist auf solchen Leichtsinn zurückzuführen. Hier kann elterliche Mahnung und Strenge ebenso wie einsichtiges Verhalten des Kindes manches schwere Unheil verhüten.

Wenig bekannt, aber darum um so beachtlicher ist eine Gefahr, die dem Auge des wehrlosen und unschuldigen Säuglings aus falsch angewandter Hygiene droht. „Gebt dem Kinde Luft und Sonne!" Diese Mahnung der Hygiene wird von vielen Müttern, Kinderpflegerinnen und dergleichen leider häufig in folgender Weise ausgeführt:

Man setzt den Säugling in den Kinderwagen und fährt hinaus mit ihm ins Freie. Dort trifft man Bekannte, mit denen eine Unterhaltung interessant erscheint. Indessen wird der Kinderwagen fürsorglich beiseite gefahren und in die Sonne gestellt. Bei der Rückenlage des Kindes im Wagen fallen die Sonnenstrahlen senkrecht in seine Augen. Das merken die Erwachsenen meist nicht, weil sie es am eigenen Leibe nicht zu spüren bekommen. Sie selbst gehen aufrecht oder sitzen, so daß die Sonnenstrahlen ihre eigenen Augen nur im spitzen Winkel treffen. Je höher die Sonne steigt, um so weniger werden die Erwachsenen vom Sonnenlicht belästigt, während das Kind in horizontaler Körperlage um so mehr darunter zu leiden hat. Wenn auch die kleinen Würmer sich gegen die Blendung des Sonnenlichtes durch Schließen der Augen zu schützen versuchen, so gelingt es ihnen nicht vollständig, vielmehr trifft doch mal Sonnenstrahl das ungeschützte Auge. Die in dem Auge befindliche Linse wirkt dann wie ein Brennglas und verbrennt die Netzhaut. Von ärztlicher Seite wird sogar die Ansicht vertreten, daß die Herabsetzung der Sehkräfte des Auges, wie man sie bei manchen Schielenden findet, durch eben diese Sonneneinwirkung bedingt ist.

Man stelle deshalb niemals ein Kind im Kinderwagen schutzlos in die Sonne, sondern sorge dafür, daß die Augen der Kinder der direkten Sonneneinwirkung entzogen sind.

Zu der Katastrophe auf „Hillebrandt"

Die Minister Kwiatkowski und Prystor besichtigten gestern in Begleitung des Arbeitsinspektors Gallot die Hillebrandtgrube und statteten darauf den Hinterbliebenen der Opfer Besuche ab. Zu Händen der Grubenverwaltung wurden 29 500 Zl. für die Hinterbliebenen hinterlegt.

Bereits alle Opfer der Hillebrandtkatastrophe geborgen

Gestern Vormittag wurden die letzten zwei Opfer, und zwar der Praktikant Roman Jaszyk, sowie der Häuer Franz Daniel geborgen. Beide wurden nach Bielschowitz überführt. Heute, nachdem die Staatsanwaltschaft die Leichen freigegeben hat, erfolgte die Beerdigung.

Ehrung für Elisabeth Grabowski

Der verstorbenen oberschlesischen Schriftstellerin Elisabeth Grabowski, deren Werke ein Kulturgut Oberschlesiens geworden sind, wird durch den „Schutzverband deutscher Schriftsteller, Gau Oberschlesien" auf dem Oppelner Hauptfriedhof ein würdiger Grabstein gesetzt, dessen Ausführung eine Oppelner Firma übernommen hat. Zu den Kosten haben die Städte Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg, Oppeln, Neiße und Leobschütz namhafte Beiträge geleistet.

Wann darf der Arzt eine selbständige Praxis ausüben?

Laut einer Verfügung des Innenministeriums darf ein Arzt innerhalb des Bereichs der Wojewodschaft Schlesien erst dann eine selbständige Praxis aufnehmen, wenn ihm hierzu die Genehmigung durch das Schlesische Wojewodschaftsamt erteilt wird. Zwecks Erteilung einer solchen Genehmigung muß der Arzt wenigstens eine einjährige Praxis in einem größeren Spital bezw. Universitätsklinik (woselbst etwa 100 Krankeninsassen ansässig sind) nachweisen können. Die Praxis kann innerhalb der Absolvierung der 3 Semester oder aber nach Beendigung der Studienzeit erfolgen. Falls die Praxis im Ausland oder beim Militär ausgeübt wurde, ist dies unverzüglich dem Schlesischen Wojewodschaftsamt in Kattowitz auf der ulica Jagiellonska mitzuteilen.

Dänisches Konsulat

Der Generaldirektor der Hohenlohewerke Ciszewski wurde zum Honorarkonsul für Dänemark ernannt. Die Bestätigung durch den Staatspräsidenten ist bereits erfolgt.

Die Arbeitslosen in der Wojewodschaft

Innerhalb der Wojewodschaft Schlesien war in der Berichtswoche vom 8. bis 14. August ein weiterer Abgang von 164 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche betrug die Gesamterwerbslosenziffer 7183 Personen. Bei den registrierten Beschäftigungslosen handelte es sich um 997 Gruben-, 214 Hütten-, 986 Metall- und 376 Bauarbeiter, ferner 358 Arbeitslose aus der Textilbranche, 89 aus der Holz- und 40 aus der Papierindustrie, 257 qualifizierte, sowie 3054 nichtqualifizierte Arbeiter, 51 Landarbeiter und 739 geistige Arbeiter. In der gleichen Zeit gelangten an 2719 Beschäftigungslose Unterstützungsgelder zur Auszahlung.

Die geltenden Vorschriften über Räderbeschaffenheit

Das Schlesische Wojewodschaftsamt gibt zur Kenntnis, daß in den letzten Jahren die Wahrnehmung gemacht werden konnte, daß von seiten der Wagenbauer und Schmiede die vorschriftsmäßigen Ausmaße der Räder für Lastwagen und Fuhrwerke außer acht gelassen worden sind. Das Wojewodschaftsamt weist daher auf die preußische Verfügung vom 20. Juni 1887 hin, wonach die Räderausmaße in nachstehender Weise zu erfolgen haben: Bei einer Tragfähigkeit bis zu 2500 Kilogramm muß der Durchmesser des Rades 1½ bis 10 Zentimeter breit sein, bei einer Tragfähigkeit bis zu 5000 Kilogramm muß das Rad eine Breite von 10—15 Zentimeter und bei einem Gewicht von 7500 Kilogramm eine Breite von 15 Zentimeter und mehr aufweisen. Zu bemerken ist, daß infolge der breiten Ausmaße eine Beschädigung der Straßenpflaster oder Chausseewegen vermindert wird. Die Polizeidirektion wird von Zeit zu Zeit Kontrollen vornehmen und alle Handwerker, welche die einschlägigen Vorschriften nicht befolgen, zu Verantwortung ziehen. Es können Bestrafungen bis zu 100 Zloty und im Nichteintreibungsfalle Arreststrafen bis zu 10 Tagen erfolgen.

Kattowitz und Umgebung

Mit einem Rasiermesser gegen seinen Hauswirt.

Seit längerer Zeit herrschten zwischen dem Mieter, dem Hüttenarbeiter Anton W. aus Nowa-Wies und seinem Hausbesitzer Mietsstreitigkeiten. Eines Tages kam es zwischen beiden Parteien erneut zu heftigen Auftritten. In einem Wutanfall ließ sich der Mieter dazu hinreißen, seinen Hauswirt mit einem Rasiermesser anzufallen. Dem Hausbesitzer wurde ein Finger der linken Hand abgeschnitten. Der verletzte Hauswirt mußte sich ins Spital begeben, wo ihm der Finger amputiert wurde. Gegen W. wurde gerichtliche Anzeige wegen schwerer Körperverletzung erstattet. Am gestrigen Montag hatte sich derselbe vor dem Kattowitzer Burggericht zu verantworten. Nach Vernehmung der geladenen Zeugen wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt. Für die Strafe wurde Bewährungsfrist gewährt.

Undank ist der Welt Lohn.

Im Monat März d. Js. wurde der Erwerbslose Wilhelm W. aus Kattowitz bei seiner verheirateten Schwester vorstellig und bat diese um Nachtlogies. Die Bitte wurde W. auch gewährt. In den frühen Morgenstunden des nächstfolgenden Tages war der saubere Bruder unter Mitnahme von Kleidungsstücken sowie Schuhen, einem Geldbetrag von 50 Zloty und einem Koffer unbemerkt verschwunden. Die Ehefrau bemerkte alsbald den Verlust und schöpfte sofort gegen ihren Bruder, welcher bereits wegen ähnlichen Delikten mehrere Male vorbestraft gewesen war, Verdacht. Auf Grund einer Anzeige gelang es der Polizei den Täter mit Komplizen festzunehmen. Vor dem Burggericht hatten sich nunmehr die beiden Burschen zu verantworten. Die Angeklagten leugneten eine Schuld hartnäckig ab. Nach einer längeren Beweisaufnahme kam das Gericht jedoch zu der Ueberzeugung, daß der angeklagte Wilhelm W. als alleiniger Täter in Frage kam und verurteilte diesen wegen Diebstahl zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat. Der Mitangeklagte mußte mangels genügender Beweise freigesprochen werden.

Unterschlagung von Mündelgeldern.

Im Jahre 1928 übernahm der Invalide Ludwig Sz. aus Zawodzie die Vormundschaft über die beiden minderjährigen Kinder seines inzwischen verstorbenen Bruders Johann. Sz. selbst lebte in sehr ärmlichen Verhältnissen, da er außer der kleinen monatlichen Pension von etwa 70 Zloty, keine weiteren Einnahmen besaß. In seiner Not vergriff sich Sz. an den übermittelten Mündelgeldern, welche er für seinen Lebensunterhalt verwandte. Diese Unterschlagungen beging er vier Monate hindurch und zwar vom Monat Mai bis August v. Js. Die von dem Vormund unterschlagene Summe betrug insgesamt 250 Zl. Es handelte sich um Gelder, welche von der Spolka Bracka und vom Zaklad Ubezpieczen allmonatlich zur Unterhaltung der verwaisten Kinder ausgezahlt wurden. Bei Vornahme einer Revision wurde die Unterschlagung aufgedeckt und gegen Sz. gerichtliche Anzeige erstattet. Nach etwa 2maliger Vertagung wurde am gestrigen Montag gegen den Vormund vor dem Kattowitzer Schöffengericht verhandelt. Als Zeuge wurde der etwa 8jährige Franz Szwajkowski geladen, welcher ausführte, daß ihm und seinem jüngeren Bruder oft das tägliche Brot fehlte und sie sehr oft hungern mußten. Nach der gerichtlichen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte für schuldig befunden und wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Dem Beklagten wurde eine 2jährige Bewährungsfrist gewährt.

Der nasse Tod. Beim Baden in dem Skarbofermteich in Makoszow ertrank der 23 Jahre alte Paul Rostecki aus Konczyce. Trotzdem der Genannte bald geborgen werden konnte, waren doch alle vorgenommenen Rettungsversuche erfolglos.

Dann verduften sie . . . Von einem unbekannten Radfahrer wurde der 52 Jahre alte Jakub Grzybek aus Panewnik in Kochlowitz überfahren. Grzybek trug Verletzungen des

Kopfes davon und mußte deshalb der Spolka Bracka in Bielschowitz zugeführt werden. Der Radfahrer selbst verduftete.

Janow. (Reingefallen.) Auf der Schachtanlage Kaiser-Wilhelmschacht, Abteilung Maschinenbetrieb, ist man vorige Woche einem 7—8 Zentner schweren Messingdiebstahl auf die Spur gekommen. Der Gesamtwert betrug 1000 Zloty. Das Diebesgut wurde in gefüllten Bergewagen aus der Anlage in späteren Abendstunden auf die Berghalde rausbefördert. Den Tätern war man bald aus Verdacht auf die Spur gekommen, nachdem man das ganze Diebesgut in Modrzejow umgesetzt hat. Beide in Betracht kommende Personen und zwar der Alteisenhändler Suchanek aus Schoppinitz und der Arbeiter Cyba von Kaiser-Wilhelmschacht wurden verhaftet.

Myslowitz und Umgebung.

Vom Eisenbahnzug zermalmt. In der Nacht von Sonntag auf Montag fanden Eisenbahner auf der Eisenbahnstrecke Myslowitz—Oswiecim, kurz vor Brzezinka (Birkental), die Leiche eines vom Zuge überfahrenen und vollständig zermalmten jungen Mannes. Die Birkentaler Polizei, die nach Bekanntwerden des Vorfalls am Unglücksorte erschien, stellte fest, daß der Verunglückte ein gewisser 23jähriger, lediger Eisenbahnschlosser Paul Janotta aus Brzenskowitz ist. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Birkentaler Krankenhauses gebracht. Janotta ist einem Unglücksfall zum Opfer gefallen.

Vandalen in Myslowitz. Vor kurzer Zeit berichteten wir über einige von Vandalenhand zerstörte Bänke an der Myslowitzer Promenade am Slupnaer Weg. In einer der letzten Nächte haben dortselbst wiederum „starke" Arme gehaust, welche ihre Kräfte an den betonierten Bänken der Promenade ausprobierten und einige sechs Bänke aus dem Boden hoben, die Sitze aus den Betonklötzen herausrissen und die Betonteile zerschlugen. Die Promenade bietet ein wüstes Bild. Zu diesem gesellt sich noch der Umstand, daß an dieser Stelle die Promenade wirklich einer Aufbesserung der Beschützung benötigt. Vielleicht, daß das städtische Bauamt auch der Promenade ihr Augenmerk zuwendet. —h.

Schwientochlowitz und Umgebung

Beim Anblick ihrer toten Tochter gestorben! Plötzlich starb die 24 Jahre alte Hedwig Gorzolow und zwar an Herzschlag. Als nun ihre 57 jährige Mutter Franziska Janiszek sich von dem Tode ihrer Tochter überzeugte, fiel sie beim Anblick der Leiche in eine Ohnmacht, aus der sie nicht mehr erwachte. Der Arzt, der hinzugeeilt war, mußte den Tod infolge Herzschlag feststellen.

Ohne Einbrüche geht es nicht. Aus der Halle der Badeanstalt in Friedenshütte wurde eine größere Menge Garderoben und Damenwäsche gestohlen. Im Laufe der Untersuchungen wurde festgestellt, daß eine gewisse Gertrud Podkowa aus Bielschowitz den Einbruch verübt haben soll, die dann verduftete.

Deutsch-Oberschlesien

Gleiwitz hat über 107 000 Einwohner.

Der Monat Juli hat der Stadt Gleiwitz eine weitere Vermehrung der Einwohnerzahl gebracht. Schon im Vormonat Juni machte sich ein Ansteigen der Zahlen bemerkbar; nach der Einwohnerstatistik wurde am 1. August festgestellt, daß Gleiwitz 107 004 Einwohner zählt. Vergleicht man die Ziffern des Vormonats, so ergibt sich daraus, daß die Stadt Gleiwitz in den letzten vier Wochen einen Zuwachs von 226 Einwohnern zu verzeichnen hat. Das Verhältnis der Zu- und Abgänge im Monat Juli zeigt folgendes Bild: Zugezogen sind 93 Familien mit 565 Personen, 372 ledige männliche und 326 ledige weibliche Personen, 5 Witwer und 17 Witwen. Verzogen sind 56 Familien mit 365 Personen, 346 ledige männliche und 320 ledige weibliche Personen, 2 Witwer und 10 Witwen. Im Monat Juli fanden 661 Umzüge statt, und zwar sind umgezogen 220 Familien, 230 ledige männliche und 221 ledige weibliche Personen. Zur standesamtlichen Beurkundung gelangten im Juli 205 Geburten und zwar von 98 Knaben und 107 Mädchen sowie 80 Sterbefälle von 44 männlichen und 36 weiblichen Personen.

„Graf Zeppelins" zweite Etappe

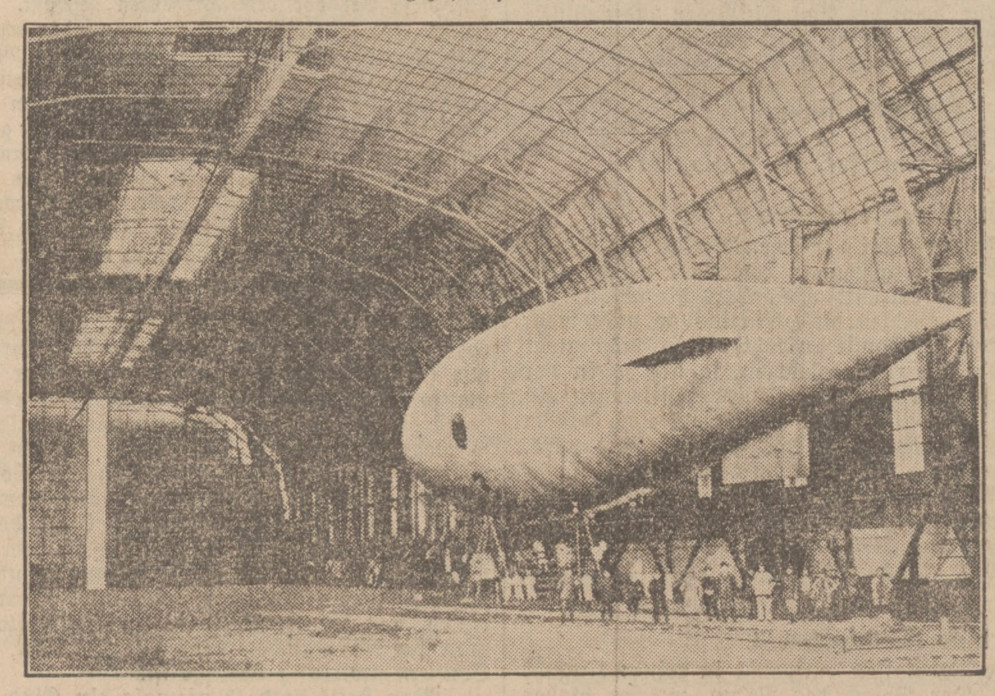
Ueber Tokio — Jubel der japanischen Bevölkerung

Friedrichshafen. Nach den vorliegenden Meldungen ist „Graf Zeppelin" am Montag morgen um 8,50 Uhr mitteleuropäischer Zeit über Tokio eingetroffen und hat damit das Ziel der zweiten Etappe seiner Weltfahrt in rund 100 Stunden erreicht, da es am Donnerstag morgens um 4,35 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war.

„Graf Zeppelin" hat mit dieser überaus schwierigen Fahrt alle Langstreckenrekorde geschlagen, dis bisher von Luftschiffen oder den Lenkballons anderer Länder jemals aufgestellt worden sind. In der 100 stündigen Fahrt, soweit es sich bisher berechnen ließ, ist eine Strecke von über 11 500 Kilometer zurückgelegt worden, so daß also die Durchschnittsgeschwindigkeit 115 bis 120 Kilometer in der Stunde betragen hat.

*

Neuyork. Auf die Nachricht, daß das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" sich dem Weichbilde Tokios nähere, eilten ungezählte Tausende auf die Straßen und freien Plätze der Stadt. Aus den Büros liefen die Angestellten auf die Straßen und erklommen die Dächer. Als 10 Minuten später der Zeppelin, begleitet von 8 Flugzeugen, gesichtet wurde, brachen die Menschenmassen, überwältigt von dem Anblick, in lauten Jubel und Händeklatschen aus. Sämtliche Fabriksirenen ertönten und unzählige Tausende winkten begeistert dem Luftschiff zu. Als „Graf Zeppelin" nach einer Schleife über dem Flugplatz Kurs auf Tokio nahm, wartete die Menschenmenge auf dem Flugplatz geduldig, um bei der Rückkehr des Luftschiffes erneut in Begeisterung auszubrechen. In etwa 300 Meter Höhe kreuzte „Graf Zeppelin" in langsamer Fahrt über dem Flugplatz, um sich dann langsam zu neigen und in der Dämmerung zu landen. Während der Landung spielte eine Musikkapelle.



Hier liegt jetzt der „Graf Zeppelin"

Die Luftschiffhalle im Flughafen Kasumigaura bei Tokio — mit einem der japanischen Militärluftschiffe, die jetzt die Halle für den Zeppelin geräumt haben. (Die Halle, die eine Länge von 240 Metern, eine Breite von 60 Metern und eine Höhe von 35 Metern hat, stand einst in Jüterbog bei Berlin. Als sie auf Grund des Friedensvertrages an Japan ausgeliefert werden mußte, wurde sie von der Firma Seibert-Saarbrücken, die sie gebaut hatte, demontiert und in Japan mit japanischen Hilfskräften wieder aufgestellt.)



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 16.20: Schallplattenmusik. 17.25: Polnisch. 18: Konzert von Warschau. 19.20: Vorträge. 20.30: Abendprogramm von Warschau. 23: Französisch.

Donnerstag. 16.30: Für die Jugend. 17: Konzert auf Schallplatten. 17.25: Vortrag. 18: Konzert von Warschau. 19.20: Liederstunde. 20: Vortrag. 20.30: Programm von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12.05: Schallplattenmusik. 15.20: Vortrag. 16.30: Kinderstunde. 17.25: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 20,05: Vortrag. 20.30: Abendkonzert. Anschließend die Berichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12.05: Wie vor. 15: Verschiedenes. 17: Vortrag. 18: Konzert. 19: Verschiedene Nachrichten. 20.30: Musikalische Abendveranstaltung. Danach die Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Mittwoch, 21. August. 16: Jugendstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Abt. Welt und Wanderung. 18.30: Abt. Rechtsstunde. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Abt. Geschichte. 19.50: Blick in die Zeit. 20.15: Wellen um Reginald. 21.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Heiteres Geplänkel in Wort und Bild. 22: Die Abendberichte. Funktechnischer Briefkasten.

Donnerstag, 22. August. 9.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Schulfunk. 16.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 18: Abt. Sport. 18.30: Stunde mit Büchern. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Abt. Literatur. 19.50: Stunde der Arbeit. 20.15: Uebertragung aus dem Restaurant „Südpark": Blasmusik. 22.10: Die Abendberichte. 22.30—24: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.